

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezogen vierteljährlich Bringenlos, durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einhät. Bezugspreis. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamt 50 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf., mehr. Reichweite ohne Verrechnung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigrube 9. —

Nr. 295

Sonntag den 16. Dezember 1916

43. Jahrg.

Der Wiederhall des Friedensangebotes.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

In der Stunde, als der Fall von Buzarest unmittelbar bevorstand, als also mit dem Ereignis bereits bestimmt zu rechnen war, das Voraussetzen und Ausgangspunkt des Friedensvorschlages des deutschen Kaisers gewesen ist, hat Generalfeldmarschall Hindenburg über unsere militärische Lage und die Lage der Entente zu dem bekannten Vertreter der „New York World“ Karl v. Wiegand gesprochen. Die Äußerungen Hindenburgs stimmen im Wesentlichen mit der unerschütterlichen Kraft der Verbündeten und in der Zuversicht auf ihre unerschütterliche Stärke überein mit der Reichstagsrede des Reichskanzlers vom 12. d. M. Beide ergänzen einander. Diplomatie und Schwert, Politik und Krieg sind einzig im Ziel und einzig im Mittel. Auch der erste deutsche Kriegsmann will den Frieden, aber als Soldat will er nur „gute Friedensmöglichkeiten“ schaffen, den Frieden selbst zu machen, bezeichnet er als Aufgabe der Staatsmänner. Daß wir, so sehr das deutsche Volk sich nach endlichem Frieden sehnt, mit so festem Herzen unsere Krieger nach der Heimat zurückzuführen in dem Verlangen, bald wieder zur friedlichen Arbeit zurückkehren zu können, einen Frieden um jeden Preis, um den Preis der Beugung unter Englands Willen, um den Preis unserer politischen Ehre, unserer Freiheit und Selbständigkeit nicht zu schließen brauchen, daß wir vielmehr einen Frieden beanspruchen können, der „den Ententemächten unseren Willen klar macht“, diese Gewißheit und damit eine neue erhebende Siegeszuversicht hat Hindenburg, der „Vater seines Volkes“, wie ihn Wiegand nennt, dem Vaterland gegeben. Das Gefühl unserer Sicherheit wird weiter gestärkt durch die warme Anerkennung, die Hindenburg der Tapferkeit und den Erfolgen aller unserer Verbündeten rückhaltlos zollt. Und die militärischen Ausfühler der Entente? Was sie in 28 Monaten nicht fertig gemacht hat, wird sie auch durch Verlängerung des Krieges nicht erreichen; trotz der gewaltigen Weisfälle von Industrie und Finanz der Vereinigten Staaten von Amerika, die dadurch schwere Schuld auf sich geladen und die Verantwortung für die Verlängerung des Krieges mitzutragen haben. Hindenburg ist nicht im mindesten dadurch beunruhigt, daß die Ententemächte gigantische Vorbereitungen für den Frühling treffen. Wir tun das gleiche, versichert er, und fügt hinzu: „Was sie nur kommen, wir werden sehen, und sie werden sehen.“ Mit ihren 15 Millionen Gesamtverlust an Toten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen hat die Entente weder Deutschland geschmettert, noch den Krieg gewonnen, und wird jetzt ohne diese 15 Millionen sicherlich nicht siegen.“ Gewiß ist die Entente den Zentralmächten an Zahl weit überlegen. Aber trotz dieser Überlegenheit hat sie Belgien, Serbien und Rumänien nicht zu schließen vermocht, und wir haben dieser Überlegenheit gegenüberzustellen den offensichtlichen militärischen Vorteil der einheitlichen Leitung und die wunderbare Geschlossenheit des gesamten deutschen Volkes, das als seine Pflicht, für die der einzelne um der Gesamtheit willen sich opfern muß, einmütig anerkennt: seine Grenzen zu verteidigen, sein Oberhaupt zu schützen und seine Rechte zu wahren. Ein Geist, ein Wille befeelt Deutschland und macht es unbefleglich.

Einen Frieden erwartet und wünscht der Mann, der ihn uns erkämpft, ganz so, wie ihn die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes wünscht: einen Frieden, der uns die nötige Sicherheit gibt für den zukünftigen Schutz des deutschen

Volkes und seiner Verbündeten gegen die Wiederkehr einer Verjüngung der vereinigten Ententemächte — einen Frieden, der uns weiterhin Sicherheit dafür gibt, daß die Ententemächte das Recht Deutschlands und seiner Bundesgenossen anerkennen, sich in friedlichem Wettbewerb mit denselben Rechten und Vorrechten, die andere Nationen genießen, zu entwickeln.

Was Hindenburg damit ausgesprochen hat, ist das gleiche, was in der Note der deutschen Regierung an die Ententemächte in der deutschen Forderung „Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit“ niedergelegt ist. So kommen die Äußerungen Hindenburgs gerade recht, um unsere Feinde wissen zu lassen, woran sie sind. Danach mögen sie ihre Entscheidung treffen.

Das deutsche Friedensangebot.

Zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Reichstangler v. Bethmann Hollweg wurden folgende Depeschen gewechselt:

Em. Erzengelz begründete ich zu Ober genügen Reichstagsrede. Mit tiefer Bewegung und großer Genugung habe ich sie gelesen. Em. Erzengelz haben auf Befehl Sr. Majestät mit dieser Rede eine tiefe, sittliche Kraftäußerung unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet, die sich würdig anschließt und sich gründet auf die Stärke des deutschen Volkes dabei und im Felde. Wir Soldaten wissen, daß es für unser Land in diesem Augenblick keine höhere und heiligere Pflicht gibt, als den Sieg mit äußerster Tapferkeit weiter zu verfolgen und für Kaiser und Vaterland zu leben und zu sterben.

Gen. v. Hindenburg.

Em. Erzengelz danke ich aufrichtig für den tiefbewegenden Glückwunsch zu meiner geistigen Rede. In den Worten des Mannes, dem unser kaiserlicher Herr das deutsche Schwert anvertraut hat und der es mit sieghafter Kraft führt, vernehme ich die Stimme des deutschen Volksheeres. Seine Taten zu Wasser und zu Lande haben die Bahn freigemacht für den hoffnungsvollen Erfolg, den Sr. Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten geteilt ausgeführt hat. Die todesmutige Pflichterfüllung und die unerschütterliche Tapferkeit der Männer, die für Deutschland stehen, bürgen uns dafür, daß wir, wenn es unseren Feinden noch nicht gefällt, dem Krieg ein Ende zu machen, unserem Vaterlande erst recht einen harten und dauerhaften Frieden erkämpfen werden.

v. Bethmann Hollweg.

Nationalliberaler Protest.

Bei dem Vorigen des Hauptauschusses des Reichstages ist vom Abgeordneten Basser mann namens der nationalliberalen Reichstagsfraktion der Antrag gestellt worden, den Hauptauschuss unverzüglich einzuberufen, zur Besprechung der durch das deutsche Friedensangebot gestifteten Lage. Gleichzeitig hat die nationalliberale Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Reichskanzler dagegen Einspruch erhoben, daß der Reichstag bei den Vorbereitungen des deutschen Friedensangebotes ausgeschaltet worden ist.

Über die Vorgeschichte des Friedensangebotes erzählt man aus Lissas Rede, daß die Initiative dazu von dem kaiserlichen Amtsherrn in Ungarn ausgegangen sei, und auf eine Anekdote in Andraligs Rede, daß diese Werbung zum großen Teil der Person des neuen Königs zuschreiben ist. Der Einbruch der Friedensnote der amtlichen Kommentare dazu und der begründenden Reden Bethmanns und Lissas ist in der ganzen Monarchie gewaltig.

Bulgarischer Anekdote.

Der König von Bulgarien hat folgenden Anekdote befehl an das hier gerichtet: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Seit 15 Monaten kämpft Ihr, um die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen.

Dank Eurer Eingebung an den Zaren und an das höchste nationale Wert, dank Eurer beispiellosen Tapferkeit sind alle Feinde, die unserer nationalen Einheit sich hindern in den Weg gestellt haben, besiegt. Alle bulgarischen Gebiete stehen unter dem Schutze der herrlichen bulgarischen Armee. Durchdrungen von dem Glauben der erlangten Siege haben wir, die Herrscher der verbündeten Staaten, unseren Feinden Vorschläge zur Herstellung des Friedens gemacht. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob dieser von hoher Menschlichkeit eingegebene Schritt die gerechte Würdigung unserer Feinde finden wird. Unabhängig davon heißt es uns nichts desto weniger, den Kampf mit größter Energie fortzusetzen und mit Gottes, des Allmächtigen Hilfe, neue Siege über unsere Gegner zu erringen, bis sie begriffen haben, daß ihr auf die Unterjochung fremder Völker gerichtete Werk der Unterfertigung Gottes, des Gerechten, entbehrt und damit zum Scheitern verurteilt ist. Es lebe das geeinte Bulgarien!

Nach seine bündigen amtlichen Äußerungen unserer Feinde.

Korrad Saizman äußert sich: Das Echo aus dem Ausland und aus dem Lager der Gegner wird nicht nach den ersten Teilungsbestimmungen beurteilt werden dürfen. Erst gegen Neujahr werden wir genauer wissen, wie der Ruf des 12. Dezember den Kern der Bevölkerung in den Ententeländern getroffen hat.

Die Frage nach der Aufnahme des Friedensangebotes der Mittelmächte bei unseren Feinden und in den neutralen Ländern kann, wie die „Voll. Zig.“ schreibt, in erster Linie nur durch bündige amtliche Äußerungen zur Klärung beantwortet werden. Solche liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Bedauerliche Note des Papstes.

Im Anschluß an die Friedensangebote der Zentralmächte steht eine Note des Papstes an die kriegsführenden Staaten unmittelbar bevor.

Französische Ablehnung.

Wie im geistigen Depeschenteil mitgeteilt, lehnte Briand das deutsche Friedensangebot ab und erwähnte die Kammerabgeordneten „Auf der Hut zu sein.“

„Herbette“ erinnert daran, daß Deutschland in der ersten Angelegenheit vorübergehe, während es weiterhin über Verhandlungen sprechen. Deshalb warnt er die neue Regierung, daß sie in auf ihrer Hut vor physischen deutschen Angriffen sei, sowohl auf der französischen wie auf der Saloniki-Front.

Das neue französische Kabinett wird sich heute, Freitag, nachmittags der Kammer und sofort darauf dem Senat vorstellen, so daß vielleicht schon am Freitag zu einer Äußerung der französischen Regierung über das Friedensangebot der Mittelmächte Gelegenheit gegeben ist.

„Journal de Genève“ spricht sich in seinem Leitartikel für einen Kompromißfrieden aus. Mit Unrecht würde man in dem deutschen Schritt einen Beweis seiner Schwäche sehen. Es sieht lediglich seinen Stand für überaus kritisch an.

Vernünftige englische Stimmen.

Nach Meldungen aus London hat das englische Kabinett gestern vermutlich ebenfalls über das Friedensangebot beraten.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, es werde von Lloyd George die eine oder andere große und wertvolle Zeit als Antwort erwartet. Es behält abzuwarten keine Meinung. Deutschland einer Anglist in verdrängen, noch auch sehe man in den Friedensvorschlägen ein Eingeständnis der Niederlage.

Im Leitartikel schreibt „Manchester Guardian“: Es handelt sich nicht nur um einen schicksalhaften diplomatischen Schritt, sondern um ein außerordentliches Friedensangebot. Es muß sofort ein Gebankenanständiges stattfinden. Eine absolute Verweigerung eines solchen Gebankenanständiges würde die Alliierten in den Augen aller Neutralen ins Unrecht setzen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Bedingungen, über die die Alliierten sich einigen werden, von Deutschland angenommen werden; aber die Verantwortung hierfür muß auf Deutschland geschoben werden.



Sie wissen, wie billig meine Puppen u. Spielwaren

sind, daher decken Sie ihren Bedarf nur bei

Hans Käther, Markt 20.

Gegenüber der Mitteldeutschen Privatbank.

Enorm grosse Auswahl. — Puppenklinik. — Entgegenkommendste Bedienung.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß am Sonntag den 17. Dezember 1916 die Stromlieferung auf beiden Seiteleitungen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr seitens der Heberlandzentrale eingeklemmt wird. Die Wartung ist von der Chemischen Fabrik Budan Wert Immendorf beauftragt, um die Arbeiten für die neue Leitung nach dem Kraftwerk Gröbers ausführen zu können. Städt. Elektrizitätswerk Merseburg.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 17. Dezember ev. abds. püktl. 4 3 Uhr.
Als Gäste: Hofchauspieler H. Antony, Br. Ferrand und G. Warschawski, sämtlich vom Hoftheater Weimar.

Minna von Barnhelm

oder: Das Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Aufzügen von E. G. Lessing.
Vorverkauf bis Sonntag 1 Uhr bei E. Fröhner, Ritterstrasse, 4-5 Uhr auch im Tivoli.

Schüler und Militär an der Abendkasse ermässigte Preise.
Nachmittag 4 4 Uhr für unsere Kleinen
das prächtige Weihnachtsmärchen

Im Reiche der Weihnachtsfee

oder: Der armen Kinder Weihnachtsfest.
Preise wie üblich Vorverkauf Sonntag von 12-4 1 Uhr im Tivoli

Anmerkensame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 959.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Schürzen

ZUM
Weihnachtsfest!

Zierschürzen aus hellen, durchbrochenen Stoffen, bezugscheinfrei.
Ferner gegen Bezugschein:

Wirtschaftsschürzen,
Schulschürzen,
Spielschürzen,

in schönen modernen Formen reichlich am Lager und infolge frühzeitiger Abschüsse noch zu billigen Preisen.

Otto Dobkowitz.

Zum Weihnachtsmann!

Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrösserte

Spielwaren - Ausstellung

Eisenbahnen mit Dampf- und Uhrwerktrieb,
Eisenbahn-Zubehörteile,
Automobile

Gesellschafts- und Selbstbeschaftigungs-Spiele,
Holz- und Steinbaukasten,
Würfel- und Häuserbaukasten.

Kaufläden, :: :: Pferdeställe,
Fell- und Holzpfeder.

bietet in grösster Auswahl: Lehrmittel in naturgetreuer, eleganter Ausführung, als:

Elektromotore, Dampfmaschinen,
Heissluftmotore, Betriebsmodelle

. Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen,
Kochherde Emaille- und Porzellan-Services.

Puppen

Puppenwagen, Puppensportwagen, Puppenhälge, Köpfe,
Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfbänder etc, Puppen-
perücken in echt und Mohair.

Festungen, Soldaten, Helme, Säbel,
Gewehre,
Trommeln und Trompeten.

Kinematographen, Laterna magica,
Werkzeug- und Laubsäge-
kasten,
Lötapparat, Zauberkasten.

Gespanne,
Schaukelpferde, Filz-, Fell-
und Plüschtiere.

In Verbindung mit den grössten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu sehr bescheidenen Preisen abzugeben.



Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,

Gotthardstrasse 5.

Besichtigung der Ausstellung.
Jedermann,
auch Nichtkäufern, gern gestattet.

Sämtliche Puppen-Reparaturen
zum
Selbstkostenpreis der Zutaten.

  Ötzen eine Bettege.

Empfänger.
Für die Aufnahmen der Anzeigen
schon im vorausgehenden Tage
des Tages können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftraggeber
nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Freitag den 17. Dezember
(8. Advent).**
Es bleiben:
Don. Vormittags 10 Uhr:
Dionysius-Wahl.
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier
des Kindergottesdienstes.
Abds. 7 1/2 Uhr: Frauenverein
des Vaterländischen
Frauenvereins Sefferstr. 1
Montag abds. 8 Uhr: Feiern
abends 8 Uhr: Feiern
für Herrn. Dien. Mittl.
Stadt. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Werber.
Nachm. 5 Uhr: Weihnachts-
feier im Kindergottesdienst.
Pastor Werber.
Abds. 8 Uhr: Feiern im
Pastor Werber.
Montag abds. 7 1/2 Uhr:
Witwenabend. Mühlstr. 1
Frau Pastor Werber.
So. Mühlendamm St. Margret.
Mittwoch abds. 8 Uhr:
Veranstaltung
Mittl. 1 Frau Past. St. Maria
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Bolt.
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier
des Kindergottesdienstes.
Montag abds. 8 Uhr: Feiern
im Jugendheim Weidenstraße
Donnerstag abds. 8 Uhr: Feiern
im Jugendheim Weidenstraße
Freitag abds. 8 Uhr:
St. Barbara. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Krögenlein.
Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier
des Kindergottesdienstes.
Pastor Krögenlein.

Zodensanzeige.
Gestern morgen 9 Uhr
entschiedlich nach kurzem aber
schwerem Krampf an einer liebes
Frau, unsere hochgeliebte
Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Marie Schmidt
geb. Fode
in ihrem 80. Lebensjahre
den 10. Dezember 1916
nach 10 Wochen in die
Ewigkeit nach.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Herrn ann Schmidt
nebst Andern und allen
Angehörigen.
Merseburg, 14. Dez. 1916.
Die Beerdigung findet
Sonntag 1/2 Uhr von Gr.
Erlöse Nr. 6 aus statt.

Bekanntmachung.
Die Gemeindefinanzverwaltung
der Stadt Merseburg hat die
Angelegenheit der Mitbürger
auf die Angelegenheit des Herrn
Königlichen Landrats vom 13. Dezember 1916
an der Stadt Merseburg ange-
schrieben.
Die Vorordnung des Magistrats
vom 14. November 1916, betreffend
die Regelung des Mitbürgerrechts
im Bezirk der Stadt Merseburg,
gilt hiernach auch für die Ge-
meinde Venenien und den Ort
ausbeut Salanterie.
In diesen Bezirken darf Voll
und vom 13. Dezember 1916 an
nicht nach Vorlegung der
für die Stadt Merseburg vorge-
schriebenen Mitbürgeranträge
und entnommen werden.
Merseburg, den 12. Dez. 1916
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegs-
renten erfolgt in nach-
folgender Reihenfolge:
Sonntag den 18. Dez. 1916:
St. Nr. 1-200 vorn. 8-9 Uhr
" 301-500 " 9-10
" 501-700 " 10-11
" 701-900 " 11-12
" 901-1000 " 12-12 1/2
Montag den 19. Dezember 1916:
St. Nr. 1001-1800 vorn. 8-9 Uhr
" 1801-1900 " 9-10
" 1901-2000 " 10-11
" 2001-2100 " 11-12
" 2101-2200 " 12-12 1/2
Merseburg, den 14. Dez. 1916.
Die Magistrat.

Todes-Anzeige.
Heute nacht 12 Uhr verschied nach kurzem
Kranklager meine liebe Schwiegermutter, unsere
gute Tante
Frau Johanne Giesel
geb. Kitzig
im 92. Lebensjahre.
Dies zeigt an im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Otto Classe.
Merseburg, den 15. Dezember 1916.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr von
der Altenburger Friedhofskapelle aus statt.


Hierdurch die traurige Nachricht, dass unser
heissgeliebter Sohn, d. r
Fährlifer
Paul Krüger
im hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren am 12. De-
zember im Reservelazarett zu Rastatt an schwerer
Lungenentzündung verschieden ist.
In tiefem Schmerze:
Die trauernde Familie **Wilhelm Krüger.**
Pretzsch, den 14. Dezember 1916.
Die Beerdigung findet Sonntag den 17. Dezember 1916
nachmittags 2 Uhr in Pretzsch statt.

Dank.
Nachdem wir unsern lieben Vater zur
letzten Ruhe geleitet haben, ist es uns ein
Bedürfnis allen denjenigen, die seinen Sarg
so reich mit Blumen schmückten und in
so reichem Masse Beweise der Liebe und
Teilnahme abgaben, nochmals unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen.
Familie Spindler.
Grosskayna, den 14. Dezember 1916.

Nachruf.
Am 12. d. Mts. wurde uns der Kamerad
Kanzleisekretär a. D.
Victor Rohmer
nach langem schweren Leiden durch den Tod entzissen.
Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen
lieben und treuen Kameraden, dem er allezeit ein
ehrendes Andenken bewahren wird.
Merseburg, den 15. Dezember 1916.
Der Militärärzten-Verein.

Bekanntmachung.
Es wird unter Bezugnahme
auf § 5 der Bekanntmachung des
Herrn Kreislandrats vom 11. De-
zember 1916, betreffend die Er-
zählung von Benutzungen und Ver-
leumdungen, hiermit be-
kannt gemacht, daß im Bürger-
büchlein mit der Polizeiverord-
nung 618 auf weiteres die Strafen
geändert sind, um 10,30 Uhr abends
gelöst wird.
Merseburg, den 14. Dez. 1916.
Der Magistrat.

Handl. 10-12jährige Mädchen,
große Hände, hübsch geformt,
Mittel, Laterna magica,
neuer Stuhl, Lichter,
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.

3 große Fensterweine
zu verkaufen. Adresse: Poststr. 27.
Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.

Ein Fensterweine
zu verkaufen.
Splawski, Werber.

Für Jung und Alt.
Sonntag den 16. Dezember 1916,
nachmittags 4 1/2 Uhr
in der Turnhalle, Wilhelmstrasse, hier
.. MÄRCHEN ..
in Wort, Ton und Bild.
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fröhner: I. Platz
(numeriert) Mk. 0.10, II. Platz (nicht numeriert)
Mk. 0.25.
Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.


Wilh. Schüler
Uhrmacher Markt 27.
Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle mein grosses Lager in
Uhren
Gold- und Silberwaren.

Achtung! Steuerzahler!
Warenumsatz-Steuerbücher
mit anhängenden Erläuterungen hält vorrätig
zum Preise von 1 Mark
Buchdruckerlei **Th. Rössner**
und Kaufmann **C. Brendel.**

Öffentliche Sitzung
der
Stadtväter - Versammlung
Montag den 18. Dezember 1916,
abds. 8 Uhr, im Stadtväter-
Sitzungslokal.
Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung
1916 der Kinderhorte.
2. Verpachtung von Land an der
Ritz.
3. Bewilligung von Mitteln für
die Weihnachtsfeier der hiesigen
Landsturmabteilung.
4. Eingabe der beim Reichsausschuss
von Konzent.
5. Verkehrsmittelversorgung.
6. Einleitung von elektrischen
Verkehrsmitteln in der kato-
lischen Volkshaus.
Geheimlich.
Merseburg, den 14. Dez. 1916,
Der Stadtväter-Vorsteher,
Bothe.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafz.
sowie zu vermieten
Weidenfelder Str. 6. 1 Tr.
Ankündigung mit Sohn (Präpa-
rationslehrer) sucht 1. 4.
kleine Wohnung.
Off. n. 245, Unt. unter 10 0 1519
an **Hedelk. Rosse, Seite 6.**

Einfach möbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Off. n. 993
in der Erped. d. Bl. schreiben.

Mittelperson nach 3. 1. 1. 17
freundl. möbl. Zimmer.
Angebot mit Preisangabe unter
L. B. 10 a. d. Erped. d. Bl. erh.

Einige Wohnn. von 3 Zim-
mern in gutem Hause sofort zu
mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 4 an die Erped. d. Bl. erh.

Junges anständiges Mädchen
mit guter Schulbildung sucht
Wohnung in der Nähe des
Rathhauses unter "Kasseler" in der
Erped. d. Bl. niederzulegen

Mandoline zu verkaufen
Neumarkt 21,
Hofstrasse.
Eine gute Violine zu verkaufen
in gutem Hause. Offert. un-
ter "Kasseler" in der
Erped. d. Bl.

1 II Fensterweine
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Erped. d. Bl.

Brennöl zum Schmelzen
zu verkaufen. Wo sagt die Erped. d. Bl.

Gebrauchtes Fahrrad ohne Bereifung
billig zu verkaufen. Offert. un-
ter "Kasseler" in der Erped. d. Bl.

Ein halbes Schafschafweine
zu verkaufen. Offert. un-
ter "Kasseler" in der Erped. d. Bl.

3-10 M. f. d. l. Schafschafweine
mit Garantiefeldern. Joh. W.
Schulz. Adressenverlag, Köln 153

2 große u. 2 kleine Wohnungen
zum 1. Januar zu vermieten.
Wo sagt die Erped. d. Bl.

Ein Mann
für Ochsenbespann
sowie gesucht.
Rich. Klaus, Weidenf. Str.

Jüngeres Dienstmädchen
sucht 1. Januar 1917
in der Erped. d. Bl.

Jüngeres fleißiges Mädchen
möglichst zum 1. Januar gesucht
in der Erped. d. Bl.

Silberne Damenuhr
mit E. gran. verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben. St. Nr. 101
in der Erped. d. Bl.

Grübkornstr. Nr. 2403
verloren. Abzugeben Str. 110.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —: —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Litterarische — Kurzschrift

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilagen- oder deren Raum 25 Pf., im Reklametext 60 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Beilagenhaftigkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Deigrube 9. —: —:

Nr. 295

Sonnabend den 16. Dezember 1916

43. Jahrg.

Der Wiederhall des Friedensangebotes.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

In der Stunde, als der Fall von Bukarest unmittelbar bevorstand, als also mit dem Ereignis bereits bestimmt zu rechnen war, das Voraussetzung und Ausgangspunkt des Reichstagsbeschlusses des deutschen Kaisers gewesen ist, hat Generalfeldmarschall Hindenburg über unsere militärische Lage und die Lage der Entente zu dem bekannten Vertreter der „New York World“ Karl v. Wiegand gesprochen. Die Äußerungen Hindenburgs stimmen im Bewußtsein der unerschütterlichen Kraft der Verbündeten und in der Zuversicht auf ihre unerschütterliche Stärke überein mit der Reichstagsrede des Reichskanzlers vom 12. d. M. Beide ergänzen einander, Diplomatie und Schwert, Politik und Krieg sind einig im Ziel und einig im Mittel. Auch der erste deutsche Kriegsmann will den Frieden, aber als Soldat will er nur „gute Friedensmöglichkeiten“ schaffen, den Frieden selbst zu machen, bezeichnet er als Aufgabe der Staatsmänner. „Daß wir, so sehr das deutsche Volk sich nach endlichem Frieden sehnt, mit so heikem Herzen unsere Krieger nach der Heimat zurückzuführen in dem Verlangen, daß wieder zur friedlichen Arbeit zurückkehren zu können, einen Frieden um jeden Preis, um den Preis der Beugung unter Englands Willen, um den Preis unserer politischen Ehre, unserer Freiheit und Selbstständigkeit nicht zu schließen brauchen, daß wir vielmehr einen Frieden beanspruchen können, der „den Ententemächten unseren Willen klar macht“, diese Gewißheit und damit eine neue erhebende Siegeszuversicht hat Hindenburg, der „Vater seines Volkes“, wie ihn Wiegand nennt, dem Vaterland gegeben. Das Gefühl unserer Sicherheit wird weiter gestärkt durch die warme Anerkennung, die Hindenburg der Mächtigkeit und den Erfolgen aller unserer Verbündeten rückhaltlos zollt. Und die militärischen Aussichten der

Volkes und seiner Verbündeten gegen die Wiederkehr einer Verschwörung der vereinigten Ententemächte — einen Frieden, der uns weiterhin Sicherheit dafür gibt, daß die Ententemächte das Recht Deutschlands und seiner Bundesgenossen anerkennen, sich in friedlichem Wettbewerb mit denselben Rechten und Vorrechten, die andere Nationen genießen, zu entwickeln.

Was Hindenburg damit ausgesprochen hat, ist das gleiche, was in der Note der deutschen Regierung an die Ententemächte in der deutschen Forderung „Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit“ niedergelegt ist. So kommen die Äußerungen Hindenburgs gerade recht, um unsere Feinde wissen zu lassen, woran sie sind. Danach mögen sie ihre Entscheidung treffen.

Das deutsche Friedensangebot.

Zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wurden folgende Depeschen gewechselt:

Gen. v. Hindenburg
Ew. Excellenz beghwünsche ich zu Ihrer geistigen Reichstagsrede. Mit tiefer Bewegung und großer Genugtuung habe ich sie gelesen. Ew. Excellenz haben auf Befehl Sr. Majestät mit dieser Rede eine tiefe, sittliche Kraftäußerung unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet, die sich würdig anschließt und sich gründet auf die Stärke des deutschen Volkes daheim und im Felde. Wir Soldaten wissen, daß es für unser Land in diesem Augenblick keine höhere und heiligere Pflicht gibt, als den Sieg mit äußerster Tapferkeit weiter zu verfolgen und für Kaiser und Vaterland zu leben und zu sterben.

Gen. v. Hindenburg
Ew. Excellenz danke ich aufrichtig für den tiefbewegenden Glückwunsch zu meiner geliebten Rede. In den Worten des Mannes, dem unser kaiserlicher Herr das deutsche Schwert anvertraut hat und der es mit sieghafter Kraft führt, vernehme ich die Stimme des deutschen Volksheeres. Seine Taten zu Wasser und zu Lande haben die Bahn freigemacht für den hochherzigen Entschluß, den Sr. Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten gefaßt ausgeführt hat. Die todesmutige Pflichttreue und die unerschütterliche Tapferkeit der Männer, die für Deutschland fechten, bürgen uns dafür, daß wir, wenn es unseren Feinden noch nicht gefällt, dem Krieg ein Ende zu machen, unserem Vaterlande erst recht einen starken und dauerhaften Frieden erkämpfen werden.

Nationalliberaler Protest.

Bei dem Vorherrschen des Hauptauschusses des Reichstages ist vom Abgeordneten Waffermann namens der nationalliberalen Reichstagsfraktion der Antrag gestellt worden, den Hauptauschluß unverzüglich einzuberufen, zur Besprechung der durch das deutsche Friedensangebot geschaffenen Lage. Gleichzeitig hat die nationalliberale Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Reichskanzler dagegen Einspruch erhoben, daß der Reichstag bei den Vorbereitungen des deutschen Friedensangebots ausgeschaltet worden ist.

Aber die Vorgeschichte des Friedensangebotes erzählt man aus Tizias Rede, daß die Initiative dazu von dem Auswärtigen Amt Herzogs in Ungarns ausgegangen sei, und auf eine Andeutung in Andrassys Rede, daß diese Verbindung zum großen Teil der Person des neuen Königs zuzuschreiben ist. Der Einbruch der Friedensnote der amtlichen Kommentare dazu und der begründenden Reden Bethmanns und Tizias ist in der ganzen Monarchie gewaltig.

Bulgarischer Aemebebefehl.

Der König von Bulgarien hat folgenden Aemebebefehl an das Heer gerichtet: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Seit 15 Monaten kämpft Ihr, um die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen.

Dank Eurer Hingebung an den Vater und an das höchste nationale Wert, dank Eurer beispiellosen Tapferkeit sind alle Feinde, die unserer nationalen Einheit sich hindern in den Weg gestellt haben, besiegt. Alle bulgarischen Gebiete stehen unter dem Schutze der kaiserlichen bulgarischen Armee. Durchdrungen von dem Gefühl der errungenen Siege haben wir, die Herrscher der verbündeten Staaten, unseren Feinden Vorhänge zur Herstellung des Friedens gemacht. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob dieser von hoher Menschlichkeit eingeleitete Schritt die gerechte Würdigung unserer Feinde finden wird. Unabhängig davon besteht es uns nichtsdestoweniger, den Kampf mit größter Energie fortzusetzen und mit Gottes, des Allmächtigen Hilfe, neue Siege über unsere Gegner zu erringen, bis sie begriffen haben, daß ihr auf die Unterjochung fremder Völker gerichteter Wert der Unterjochung Gottes, des Gerechten, entbehrt und damit zum Scheitern verurteilt ist. Es lebe das geeinte Bulgarien!

Nach seine hündigen amtlichen Äußerungen unserer Feinde. Konrad Haackmann äußert sich: „Das Gese aus dem Ausland und aus dem Lager der Gegner wird nicht nach den ersten Zeitungsbestimmungen beurteilt werden dürfen. Erst gegen Neujaht werden wir genauer wissen, wie der Ruf des 12. Dezember den Kern der Bevölkerung in den Ententeländern getroffen hat.“

Die Frage nach der Aufnahme des Friedensangebotes der Mittelmächte bei unseren Feinden und in den neutralen Ländern kann, wie die „Welt“ schreibt, in erster Linie nur durch hündige amtliche Äußerungen zutreffend beantwortet werden. Solche liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Benachrichtigende Note des Papstes.
Im Anschluß an die Friedensangebote der Zentralmächte steht eine Note des Papstes an die kriegführenden Staaten unmittelbar bevor.

Französische Ablehnung.
Wie im geliebten Depeschentel mitgeteilt, lehnte Briand das deutsche Friedensangebot ab und ermahnte die Kammerabgeordneten „Auf der Haut zu sein“.

„Herbette“ erinnert daran, daß Deutschland immer einen Angriff vorbereitet, während es scheinbar über Verhandlungen spräche. Deshalb warnt er die neue Regierung, daß sie ja auf ihrer Haut vor plötzlichen deutschen Angriffen sei, sowohl auf der französischen wie auf der Saloniki-Front.

Das neue französische Kabinett wird sich heute, Freitag, nachmittag der Kammer und sofort darauf dem Senat vorstellen, so daß vielleicht schon am Freitag zu einer Äußerung der französischen Regierung über das Friedensangebot der Mittelmächte Gelegenheit gegeben ist.

„Journal de Geneve“ spricht sich in seinem Leitartikel für einen Kompromißfrieden aus. Mit Unrecht würde man in dem deutschen Schritt einen Beweis seiner Schwäche sehen. Es sieht lebhaftig seinen Feind für außerordentlich glänzend an.

Vernünftige englische Stimmen.
Nach Meldungen aus London hat das englische Kabinett gestern vermutlich ebenfalls über das Friedensangebot beraten.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt, es werde von Lord George die eine oder andere große und vernünftige Tat als Antwort erwartet. Es bestehe absolute keine Notwendigkeit einer Äußerung, noch auch sehe man in den Friedensvorschlägen ein Eingeständnis der Niederlage.

Im Leitartikel schreibt „Manchester Guardian“: Es handelt sich nicht nur um einen Schachzug in diplomatischem Spiel, sondern um ein aufrechtes Friedensangebot. Es muß sofort ein Gebantenanstausch stattfinden. Eine absolute Verweigerung eines solchen Gebantenanstausches würde die Alliierten in den Augen aller Neutralen ins Unrecht setzen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Bedingungen, über die die Alliierten sich einigen werden, von Deutschland angenommen werden; aber die Verantwortung hierfür muß auf Deutschland geschoben werden.

